

CARL SCHMITT

Die Diktatur

Von den Anfängen
des modernen Souveränitätsgedankens bis
zum proletarischen Klassenkampf

Sechste Auflage



Duncker & Humblot · Berlin

Inhalt

I. Die kommissarische Diktatur und die Staatslehre	1—41
a) Die staatstechnische und die rechtsstaatliche Theorie	1—25
Die überlieferte Vorstellung der römisch rechtlichen Diktatur 1—6. Machiavellis Begriff der Diktatur 6—7. „Technizität“ als Merkmal seiner Staatsauffassung 7—10. Rationalismus, Technizität und Exekutive als Merkmale des entstehenden modernen Staates 10—13. Die Literatur der Staats-Arcana als Ausdruck einer solchen Staatsauffassung 13—16. Diktatur und Ausnahmezustand in der Arcana-Literatur 16—19. Die rechtsstaatliche Argumentation der Monarchomachen in den Vindiciae des Junius Brutus 19—21. Die zwei Arten des modernen Naturrechts: Gerechtigkeits- und (natur-)wissenschaftliches Naturrecht in ihrem Gegensatz von Interesse an dem Inhalt der Entscheidung und der Erkenntnis des in der Entscheidung als solcher liegenden Wertes, insbesondere bei Hobbes und Pufendorf 21—24. Locke als Vertreter der ständischen Gerechtigkeitsauffassung 24—25.	
b) Die Definition der kommissarischen Diktatur bei Bodin	25—41
Der Souveränitätsbegriff bei Bodin und die mit ihm entstehende Kontroverse über Diktatur und Souveränität bei Bodin, Grotius, Hobbes, Pufendorf, Thomasius und Wolff 25—32. Bodins Definition des Diktators als eines Kommissars und seine Definition des Kommissars 32—36. Untersuchung dieser Definition; der Diktator als Aktionskommissar 37—39. Die Diktatur bei A. Sidney und Locke 39—41.	
II. Die Praxis der fürstlichen Kommissare bis zum 18. Jahrhundert	42—77
Die päpstliche plenitudo potestatis, ihre Ausübung durch Kommissare und ihre Bekämpfung durch die konziliare Theorie der intermediären Gewaltausübung 42—45. Der Kommissar als judex delegatus und als persönlicher Repräsentant (vices gerens) 45—47. Kommissare weltlicher Fürsten, ihre verschiedenartigen Aufgaben und Befugnisse 47—49. Regierungs- und Heereskommissare im Kirchenstaat des 15. Jahrhunderts 49—55. Kommissare als Werkzeug des fürstlichen Absolutismus zur Beseitigung der ständischen Rechte: a) der Exekutionskommissar: die Exekution als Krieg 57; die Exekution im Deutschen Reich und die Bedeutung der kaiserlichen Kommissare gegenüber dem militärischen Befehlshaber 58—62; die Exekution gegen die böhmischen Rebellen durch Her-	

zog Maximilian von Bayern als Exekutionskommissar 63—65.
 b) Die Entwicklung des Heereskommissars in Deutschland zum
 ordentlichen Beamten 66—72; die typische Bedeutung der Ent-
 wicklung in Preußen 73—74. c) Der Reformationskommissar als
 Aktionskommissar, dargelegt an dem Beispiel einer Reformations-
 kommission in Steiermark 74—77

Exkurs über Wallenstein als Diktator 77—94

III. Der Übergang zur souveränen Diktatur in der Staatslehre des 18. Jahrhunderts 95—126

Die Intendanten des Königs von Frankreich als Kommissare der
 zentralistischen Regierung und ihr Gegensatz zu den intermediären
 Gewalten 95—100. Die Verbindung der Theorie von den inter-
 mediären Gewalten mit der Lehre von der sog. Teilung, richtig
 der Balancierung der Gewalten bei Montesquieu 102—105. Die
 ausnahmslose Geltung des generellen Gesetzes als Mittel der politi-
 schen Freiheit wie des Despotismus 105—107. Der despotisme
 légal als Diktatur der aufgeklärten Vernunft: Voltaire, die Physio-
 kraten, insbesondere Le Mercier de la Rivière 107—110. Die Kon-
 struktion des Königtums als erblicher Diktatur bei Cérutti 110.
 Die Aufhebung der absolutistischen Argumentation von der natür-
 lichen Bosheit des Menschen bei Morelly und Mably 110—112.
 Die Diktatur bei Mably als Reformationsdiktatur und theoretische
 Vorwegnahme der jakobinischen Diktatur 112—114. Die Diktatur
 bei Rousseau im Zusammenhang des Contrat social und die Erset-
 zung des Vertragsgedankens durch den modernen Begriff des
 Kommissars 114—117; die volonté générale und die Dialektik des
 Terrors 117—122; législateur und dictateur im Contrat social und
 ihre Bedeutung für den Begriff der souveränen Diktatur 122—126.

IV. Der Begriff der souveränen Diktatur 127—149

Der moderne Begriff der konstituierenden Gewalt des Volkes war
 nicht die theoretische Grundlage der Herrschaft Cromwells 127—
 131. Die souveräne Diktatur als Aktionskommission, ihre Unter-
 scheidung von der absoluten Monarchie und vom Polizeistaat auf
 der einen, von der kommissarischen Diktatur auf der andern Seite
 131—134. Der Begriff des pouvoir constituant des Volkes als Vor-
 aussetzung der theoretischen Möglichkeit der souveränen Diktatur
 134—137. Das Wesen des pouvoir constituant 137—140. Die Kom-
 missare des pouvoir constituant (Volkskommissare) im Gegensatz
 zu den Kommissaren eines pouvoir constitué 140—142. Die souve-
 räne Diktatur als revolutionäre Aktionskommission eines pouvoir
 constituant 142—144. Die souveräne Diktatur des Nationalkon-
 vents von 1793-1795, 144—149.

V. Die Praxis der Volkskommissare während der französischen Revolution 150—167

Kommissare der verfassungsgebenden Nationalversammlung von 1789-1791, 150—154; der gesetzgebenden Versammlung von 1791-1792, 154—156. Aufgaben und Befugnisse der Kommissare des Nationalkonvents bis zur Errichtung des Comité de salut public 156—160. Die weitere Entwicklung zur unbedingten Aktionskommission 160—164. Der Übergang zu geregelten Zuständigkeiten 164—165. Außerordentliche Kommissare Napoleons I. und der königlichen Regierung 1814 und 1815, 165—167.

VI. Die Diktatur in der bestehenden rechtsstaatlichen Ordnung (Der Belagerungszustand) 168—202

Der Kern des Martial law: eine Aufhebung des Rechtszustandes im Interesse einer wirksamen Aktion 168—171. Rechtliche Form und „zusammengesetzte Amtshandlung“ 171—176. Die loi martiale von 1789, 176—179. Der état de siège in dem Gesetz von 1791, 179—184. Die Suspension der Verfassung 184—185. Der état de siège nach dem Dekret von 1811, 185—187; in der Verfassung von 1815, 187—189; während der Restauration 189—192 und während des Bürgerkönigtums 192—194. Die souveräne Diktatur der Nationalversammlung von 1848, 194—197. Der Artikel 48 der deutschen Verfassung von 1919, 197—202.

Namen- und Sachregister 203—209

Anhang 211—257